

Wolauer Tagblatt

Erstausgabe täglich, ausgenommen Montag, am 8 Uhr früh. — Abonnements und Anzeigen (Folgerate) werden in der Verlagsbuchdruckerei Jol. Krumboltz, Piazza Carlo I., entgegen genommen. — Anzeigen werden von allen größeren Anzeigenbüros übernommen. — Folgerate werden mit 30 h für die einmal gesaltene Zeitspalt, Restanotizen im redaktionellen Teile mit 60 h für die Zeitspalt, ein gespaltenes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Heller, ein gespaltenes Wort mit 8 Heller berechnet. Für Anzeigen und sonstige eingekaufte Folgerate wird der Betrag nicht zurückgezahlt. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jol. Krumboltz, Piazza Carlo I., ebenerdig und die Redaktion Via Cavour 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 55. — Sprechstunde der Redaktion von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen mit täglicher Bezahlung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Einzelverkauf in allen Kiosken. — Preis der eingekauften Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Kiosken. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dubel. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Jol. Krumboltz, P. I., Piazza Carlo I.

IX. Jahrgang

Pola, Mittwoch 26. Februar 1913.

== Nr. 2415. ==

Die Rekrutierungsverhältnisse in Frankreich.

Abhandlungen über die Tatsache der stetig zurückgehenden Geburtsziffern sind in Frankreich auf der Tagesordnung, ebenso wie Vorschläge zur Beseitigung dieses Übels, das gewissermaßen die Existenz der Nation in Frage stellt. Besonders aktuell ist die Frage wieder anlässlich der neuen Preerevorlagen in Deutschland geworden. Wie gerechtfertigt diese Sorge ist, beweisen einige Zahlen, die wir dem vor kurzem erschienenen offiziellen Bericht über die Rekrutierungsergebnisse des Jahres 1911 entnehmen. Demnach betrug die Zahl der männlichen Geburten im Jahre 1883 noch 480 000, im Jahre 1885 474 000, 1889 450 000, im Jahre 1890 nur mehr 428 000. Davon erscheinen in den entsprechenden Jahren als militärpflichtig in den Rekrutierungslisten eingetragen: im Jahre 1904 321 000, im Jahre 1906 326 000, im Jahre 1910 316 000, endlich im Jahre 1911 301 000 Mann. Innerhalb acht Jahren ist also die Zahl der Militärpflichtigen um nicht weniger als 20 000 gesunken. Das Verhältnis der männlichen Geburten zu der Zahl der im entsprechenden Jahre Militärpflichtigen ist in den Jahren 1910 und 1911 ziemlich gleich geblieben, ungefähr 70 Prozent. Dagegen muß konstatiert werden, daß der Prozentsatz der Untauglichen in den letzten Jahren stetig sinkt. Er betrug im Jahre 1908 30 Prozent, 1909 27 Prozent, 1910 26 Prozent, im Jahre 1911 nur 24 Prozent der Stellungs-pflichtigen. Diese Erscheinung kann aus zwei Gründen erklärt werden: erstens wird in Frankreich in den letzten Jahren der körperlichen Fortbildung der Jugend eine immer wachsende Aufmerksamkeit gewidmet, zweitens stellt man aber in bezug auf Tauglichkeit immer geringere Anforderungen, um nur die vorgeschriebenen Stände noch ausreichten zu können. Von militärischer Seite wird über die Affentierung so vieler Schwächlinge, die in eigenen Abteilungen ausgebildet werden, viel geklagt.

Im Jahre 1912 betrug der Friedenspräsenzstand des französischen Heeres — das Kolonialkorps von ungefähr 22 000 Mann nicht eingerechnet — im ganzen 558 000, u. zw. 520 000 Wehrfähige und 38 000 zu Hilfsdiensten Gezielte. Als „Wehrfähig“ wurden im Jahre 1911 rund 223 000 Mann affentiert, d. i. um 12 000 Mann weniger als im Jahre 1910, während die Zahl der als „zu Hilfsdiensten geeignet“ Affentierten

in den Jahren 1910 und 1911 ungefähr die gleiche, 17 000 Mann, geblieben ist.

Um die Stände aufrechterhalten zu können, bestehen in Frankreich mancherlei Benefizien für Leute, die sich mit einer drei- bis fünfjährigen Dienstverpflichtung freiwillig offentieren lassen, dann für Soldaten und Korporale, die freiwillig ein oder mehrere Jahre über die gesetzliche zweijährige Dienstzeit hinaus weiterdienen. Auch bei diesen beiden Kategorien ist ein steter Rückgang an Zahl bemerkbar; mit einer drei- bis fünfjährigen Dienstverpflichtung ließen sich im Jahre 1909 17 000, 1910 15 000, im Jahre 1911 nur 14 000 Mann offentieren. Zum Väterdienst verpflichteten sich im Jahre 1909 6000, 1910 4700, im Jahre 1911 4400 Korporale und Soldaten. Das Fortkommen in bürgerlichen Berufen bietet eben in Frankreich Ausflüchte, die durch die Prämien für das Dienen über die gesetzliche Dienstzeit hinaus nicht aufgewogen werden. Sinegen ist die Fürsorge, die in Frankreich den Berufsunteroffizieren gewidmet wird, von Erfolg begleitet: Im Jahre 1908 verpflichteten sich 10 000, im Jahre 1910 11 000, im Jahre 1911 12 500 Unteroffiziere zum berufsmäßigen Weiterdienen.

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 26. Februar 1913

Admiral Graf Montecuccoli.

Am 22. d., am 70. Geburtstag des Marinekommandanten Admirals Grafen Rudolf Montecuccoli, welchen Tag der Admiral in vollster Zurückgezogenheit in Baden beging, überbrachte ein Offizier der kaiserlichen Militärkanzlei um die Mittagsstunde dem Subilar im Auftrag des Kaisers das ihm vom Monarchen gewidmete Geburtstagsgeschenk, über das gestern schon berichtet wurde.

Nach Stunden zählen die dem Subilar auf telegraphischem und schriftlichem Wege zugekommenen Glückwünsche.

Der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand telegraphierte: „Zu dem heutigen Tage spreche ich Eurer Exzellenz meine wärmsten und herzlichsten Glückwünsche aus.“

Erzherzog Franz Ferdinand, Admiral.“

Aus Luffingrande kam von Erzherzog Karl Stephan folgender telegraphischer Glückwunsch: „Zum heutigen Tage senden meine Frau, Kinder und ich unsere herzlichsten Glückwünsche. Ich schließe mich der Marine an, indem ich

mein tiefes Bedauern gelegentlich des Rücktrittes Eurer Exzellenz unseres hochverehrten Kommandanten ausspreche, dem wir Seeoffiziere alle mit aufrichtiger Liebe und Dankbarkeit zugetan sind als dem Gründer unserer neuen schlagfertigen Flotte. Ganz besonders danke ich für Ihr mir durch so lange Jahre bewiesenes Wohlwollen in treuer Kameradschaft.“

Karl Stefan.“

Erzherzog Karl telegraphierte: „Anlässlich des heutigen 70. Geburtstages Eurer Exzellenz erlaube ich mir, die allerherzlichsten Glückwünsche zu senden und bedauere, es nicht persönlich in Wien tun zu können.“

Der Statthalter in Triest, Prinz Konrad Hohenzollern-Schillingensfürst, Kriegsminister FML. v. Robothin, Oberbürgermeister Heltai usw. sendeten Glückwünsche.

Der Wechsel im Marinekommando.

Vizeadmiral Anton Haus — Marinekommandant.

Wien, 25. Februar.

Der Kaiser hat in einem Handschreiben von heute die Enthebung des Marinekommandanten Admiral Grafen Rudolf Montecuccoli von seinem Posten genehmigt und ihm bei diesem Anlasse das Großkreuz des St. Stefans-Ordens verliehen.

Gleichzeitig ernannte der Kaiser den Vizeadmiral Anton Haus zum Marinekommandanten und Chef des Kriegsministeriums, Marinektion, unter Befassung in seiner Eigenschaft als Flotteninspektor.

Vizeadmiral Anton Haus wurde im Jahre 1851 geboren und dient seit dem Jahre 1869. Er genießt das Ansehen eines hervorragenden Offiziers und schneidigen Kommandanten. In besonderer Erinnerung stehen seine brillanten Manöver als Eskadrenkommandant. Nach seiner Abführung zum Vizeadmiral wurde er Mitglied des Marinekomitees berufen, empfand Vizeadmiral Haus den Mangel eines ansprechenden Wirkungskreises und schen geneigt, daraus die Konsequenzen zu ziehen. Diesem Dilemma wurde durch die Schaffung eines Flotteninspektorates abgeholfen, das in der Natur seiner Beschaffenheit eine Art von Oberkommando über das schwin-

rende Material bedeutete. Nun ist diese Stelle mit dem Marinekommando vereint.

Vizeadmiral Anton Haus erfreut sich nicht nur großen Ansehens, sondern auch großer Beliebtheit.

Pola im Jahre 1842.

Das Archiv in Brioni bewahrt ein wertvolles Manuskript, das sich „Versuch einer Beschreibung der Stadt Pola anno 1842“ betitelt, und das in der „Brioni-Zeitung“ wiedergegeben wird.

In dem Manuskript heißt es: „Die gegenwärtige Stadt breitet sich hart am Hafen rings um einen mächtigen Hügel aus, auf welchem ein Kastell erbaut ist, und hat ungefähr eine halbe Stunde im Umfange. Sie ist mit einer Mauer umgeben, die aber durchgehends stark beschädigt, und teilweise bereits eingestürzt ist. Nach einer daran befindlichen Jahreszahl zu schließen, scheint der größte Teil der gegenwärtigen Stadtbefestigung im Anfange des sechzehnten Jahrhunderts unter der venetianischen Herrschaft auf den Trümmern der alten Mauern erbaut oder neu hergestellt worden zu sein.“

Das erwähnte Kastell, welches die Stadt dominiert, wurde im sechzehnten Jahrhundert erbaut. Die Stadt liegt unter dem 44 Gr. 50 M. der geographischen Breite, und unter dem 31 Gr. 45 M. der Länge. Sie ist der Hauptort des gleichnamigen Bezirkes und untersteht dem k. k. Stryaner Kreisamt zu Pissino. Nach der neuesten Konfessionsaufnahme vom Jahre 1840 zählte die Stadt 214 Häuser, wovon aber mehrere unbewohnt sind, und ohne Fremde und Garnison eine einheimische Bevölkerung von 1076 Seelen (wovon 547 des männlichen und 529 des weiblichen Geschlechtes sind).

Von mehreren ehemaligen Kirchen besitzt Pola heutzutage nur drei, und zwar den Dom, dann die Kirche zur heil. Jungfrau Maria und eine Kirche für die hiesigen Griechen nicht unierter Konfession. Der Dom oder die Pfarrkirche steht auf den Ruinen des heidnischen Tempels, und ist in gotischem Stile erbaut, aber nicht von nennenswerter Schönheit. Im Innern der Kirche gewahrt man nichts Bemerkenswertes, als zwei antike Weiswassergefäße, wovon das eine auf einem steinernen Ständer steht, welches durch seine Niedlichkeit eine besondere Aufmerksamkeit verdient. Das andere in vierediger Form mit zwei kleinen liegenden Figuren ist von der zier-

Von fremden Ufern.

Roman von Anny Wotho.

Copyright 1911 by Anny Wotho, Leipzig.

Sie hob entschlossen das Haupt. „Ich gehe mit Ihnen! Wohin meinen Sie, daß sich der Flüchtling gewandt?“

Falkenstein zuckte die Achseln. „Ich vermute, nach Fez, und wenn er dort nicht zu finden ist, vielleicht nach Marrakesch. Er rechnet vielleicht damit, daß er auf dem Wege von Fez nach Marrakesch das ganze Innere des Landes durchqueren muß. Da führen keine Reiserouten durch das Land, er braucht also nicht zu gewärtigen, leicht entdeckt zu werden, und die Verfolgung im Innern des Landes ist so schwierig, daß ich kaum auf einen Erfolg hoffe, wenn nicht ein Zufall uns zu Hilfe kommt. Und dann meine gnädigste Frau, die Reise ist nicht ohne Gefahr, namentlich für Europäer.“

„Aber Sie, nicht wahr, Sie haben die Reise schon gemacht?“

„Ich kenne im Innern des Landes viele befreundete Berberstämme, in deren Häusern ich oft des Nachts gewilt.“

„Und das Innere des Landes ist das Ziel Ihrer Expedition?“

Alles um der Liebe willen.

Kriminalroman von Emil Gaboriau.

70

Nachdruck verboten.

„Ich freue mich nur, daß Sie auch meiner Meinung sind. Ich verstehe ja nichts davon, aber alle Welt spricht ja schon von dem Angeklagten und die meisten halten ihn für unschuldig. Er hat ein allgemeines günstiges Vorurteil für sich. Ich selbst kann mir auch kaum denken, daß ein junger Mann dieses Alters eine so gemeine Mordtat verübt haben sollte.“

„Sieher Herr Tabaret,“ erwiderte Gerby, „was heißt das, ein günstiges Vorurteil? Die Menge ist töricht und verblendet. Sie wäre imstande einen armen Teufel zu steinigen, der ganz unschuldig ist, nur weil er es nicht verstand, ihr Interesse zu erwecken. Sie nimmt sich oft aufs heftigste des überwiesenen Verbrechens an, der durch seine Verstocktheit ihr imponiert. — Uebrigens wenn Albert vor die Geschworenen kommt, werde ich die Verteidigung führen; ich habe es bereits meinem Vater, dem Grafen Commarin gesagt.“

Der gute kleine Tabaret wäre Noel am liebsten um den Hals gefallen, am liebsten

hätte er zu ihm gesagt: wir beide wollen ihn zusammen reiten.

Aber er bezwang sich. Um keinen Preis wollte er sich Noels Achtung verschmerzen. Wenn es im Interesse des Grafen Commarin durchaus nicht anders ging, so wollte er ja seine tätige Mitwirkung in der ganzen Angelegenheit in der Gerichtsverhandlung zeigen.

Für jetzt drückte er seinem jungen Freunde nur seinen Beifall über seinen edlen Entschluß aus:

„Sie haben ein vortreffliches Herz, ich freue mich sehr darüber. Ich hatte schon gefürchtet, der Reichtum und der hohe Rang, die Sie jetzt plötzlich erlangen, würde Sie verderben, aber ich bitte Ihnen den Fehltrug ab. Sie gehören zu denen, die solchen Versuchungen tapfer widerstehen. — Aber sagen Sie, Sie sprachen also schon mit Ihrem Vater, dem Grafen?“

„Ja, ja, ich sprach mit ihm,“ erwiderte der junge Advokat, „und es ist alles nach Wunsch geordnet. Wenn wir erst ruhig geworden sind, werde ich Ihnen das ausführlicher erzählen. Hier an diesem Schmerzlager schäme ich mich fast meines Glückes.“

Geru oder ungern mußte Tabaret mit diesem kurzen Austausch zufrieden sein. Er sah

wohl ein, heute abend war nichts mehr zu erreichen, und entschuldigte sich daher mit großer Müdigkeit, die ihn nötigte, sich niederzulegen.

Noel hielt ihn nicht zurück, er sagte, daß er noch den Bruder der Frau Gerby erwarte, den man bereits an mehreren Orten vergebens gesucht hätte.

Es wäre ihm allerdings sehr peinlich, diesem Bruder gegenüberzustehen, gegen den er sich noch nicht recht zu verhalten wüßte. Sollte er ihm alles sagen? Das würde den Kummer des Mannes nur noch größer machen. Andererseits wäre ihm eine jede Verstellung zumieder.

Tabaret gab seine Meinung dahin ab, es wäre wohl besser nicht davon zu sprechen, später werde sich alles noch von selbst aufklären.

Damit empfahl er sich. Er ist doch ein braver Junge, dachte Tabaret, als er so leise wie möglich in sein Zimmer schlich; denn er fürchtete etwas den Horn seiner Haushälterin nach so langer Abwesenheit vom Hause.

(Fortsetzung folgt.)

lichten, elegantesten Arbeit und aus dem schönsten weissen Marmor verfertigt. Man hält dafür, daß dasselbe bei den Opfern der Heiden als Rezipient des Blutes der Schlachtopfer gebietet habe. Der Fußboden der Kirche enthält mehrere Grabsteine von ehemaligen heiligen Bischöfen und von einigen adeligen Familien, deren Nachkommen zum Teil noch gegenwärtig hier existieren.

Besichtigungswert ist noch das hiesige Gemeindegewandhaus, oder das ehemalige Munizipalitätsgebäude, welches aus den Trümmern unzähliger uralter Wanddenkmale, namentlich aus den Resten des Dianatempels besteht, an dessen Stelle es zur Hälfte aufgeführt, ja in denselben zum Teil hineingebaut wurde. Es schließt dieses Gebäude den Hauptplatz gegen Norden, dessen ganze Breite es einnimmt und wurde, wie aus einer links unten befindlichen gotischen Inschrift zu sehen ist, bereits im Jahre 1060 erbaut. Allein die gegenwärtige Form des Gebäudes ist nicht mehr die ursprüngliche, denn bei den barbarischen Verwüstungen, welche die Stadt in den folgenden Säkulis ausstand, wurde es mehrmals beschädigt, ja wahrscheinlich ganz zerstört, bis es endlich wieder unter der Republik im sechszehnten Jahrhundert aus den Trümmern neu hergestellt wurde und jene Form erhielt, in welcher wir es noch heutzutage erblicken. Es bildet vorne gegen den Hauptplatz einen schönen Portikus, zu welchem zwei Stufen hinaufführen. Im Erdgeschoße befindet sich gegenwärtig die Garnisonswache und der Bezirksarrest, im ersten Stocke die Amtskanzlei des k. k. Bezirkskommissariats und im zweiten ein kleines Theater für die hiesigen Dilettanten.

Sofnachricht. Erzherzog Franz Ferdinand soll in der nächsten Zeit in Pola eintreffen. S. M. S. „Sacro ma“ wurde dem kaiserlichen Prinzen, der wahrscheinlich größeren Flottenbewegungen beiwohnen wird, zur Verfügung gestellt.

Erzherzog Franz Ferdinand Protektor der Oesterreichischen Abrianausstellung. Dem Präsidium der Oesterreichischen Abrianausstellung Wien 1913 ist folgende Zuschrift zugetommen: „Seine k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este haben das Protektorat über die Oesterreichische Abrianausstellung 1913 in huldvoller Weise gnädigst zu übernehmen geruht. Davor beehrt sich das Oberhofmeisteramt das geehrte Präsidium in Erlebnung der diesbezüglichen Ansuchen vom 9. Oktober 1912 und vom 15. Februar 1913 in die Kenntnis zu setzen. Wien, am 21. Februar 1913. Der Oberhofmeister: Rumerskirch.“

Fliegerunfall. Dinienschiffleutnant Klobučar unternahm heute um 10 1/2 Uhr vormittags mit einem neuen Lohner-Flugapparat Probeflüge. Gelegentlich der Verjuchstandung im Kanale von Fojana überschlug sich das Flugzeug durch Einbrechen der vorderen Schwimmerfläche. Dinienschiffleutnant Klobučar erlitt eine leichte Verletzung im Gesichte. Der Apparat wurde sofort geborgen.

Verbot des Fluges Trieste-Rom. Der Übermeer- und -landflug Trieste-Rom, den der Triester Flieger Johann Widmer Sonntag den 23. d. auszuführen beabsichtigte, wurde von der zuständigen politischen Behörde im Sinne der ministeriellen Verordnung vom 20. Jänner d. J., wonach die Stadt Trieste samt Gebiet und den unter die Stadtobehörheit gehörigen Gewässern unter die

Verbotzonen für nichtmilitärische Luftfahrzeuge fällt, unterjagt. Wie die Blätter melden, beabsichtigt Widmer nunmehr, den Flug nach Rom am nächsten Sonntag von der Insel Sibo bei Venedig aus zu unternehmen.

Schiffsnachricht. Der Kreuzer „Kaiserin Elisabeth“ ist in Konstantinopel eingetroffen.

Aus dem Staatsbaudienste. Der Minister für öffentliche Bauten hat die Oberbauingenieure Franz Bawirch und Viktor Krall zu Bauärzten für den Staatsbaudienst im Küstenlande ernannt.

Theater. Die Theaterleitung steht gegenwärtig mit einer toskanischen Schauspielergesellschaft in Verhandlung. Man rühmt der Truppe Gutes nach. Mit der Oper und Operette wird es, solange die Verhältnisse anhalten, nicht werden. — Für die Samstag stattfindende **Veilchen-Revue** werden große Vorbereitungen getroffen und verspricht dieselbe sehr animiert zu verlaufen. — Sonntag findet das bereits angekündigte Konzert des Violin-Virtuosen **Barriola** statt, für welches sich schon heute lebhaftes Interesse kundgibt.

Absperrung einer Straße. In der Via Barbacani wird heute mit der Herstellung eines Pflasters begonnen werden. Aus diesem Grunde wird der Wagenverkehr in dieser Straße von heute 7 Uhr morgens bis auf weiteres unterjagt.

Warnung. Vor der Auswanderung in den brasilianischen Staat Estrada de Ferro de Braganza wird hiemit gewarnt. Die Lebensbedingungen sind nicht derart, daß sie Auswanderern ein Auskommen verbürgen könnten.

Verhaftung. Wegen Mittellostigkeit wurde der beschäftigungs- und wohnungslose Josef Ordari, Tischler, verhaftet.

Ausschreitungen. Peter Barich, Tagelöhner, wohnhaft in den Rogbarad'n, wurde wegen grober Ausschreitungen verhaftet. Wegen desselben Vergehens wurde der beschäftigungslose Bratislav Doucel verhaftet. Außerdem der Mauerer Domenikus aus Bic.

Verzug. Folgende Zuschrift ist eingelaufen: Welche Hausfrau hätte unter ihren Steinkohlen nicht schon zahlreiche Steine und gut gefärbte Erdklumpen oder ähnliche Gebilde gefunden. Um diesen offensibaren Betrügereien ein Ende zu machen, werden die verehrten Hausfrauen gebeten, alle verdächtigen Stücke zu sammeln und sich immer die Bezugsquelle der sogenannten Kohle zu merken. Kraft dieser Beweise könnte dann eine energische Untersuchung eingeleitet werden und diesem oder jenem Betrüger das Handwerk gelegt werden.

Geld ist Zeit. Erlern fremde Sprachen nach der Berlin Methode, die uns den Unterricht von der ersten Stunde an in der Sprache vermittelt, welche wir beherrschen wollen, das Langweilige der Uebersetzung erspart, mehr Gelegenheit zum Erlernen bietet und solcher Art allgemein befriedigend muß.

Berlin-School. Am 3. März beginnen neue Kurse für die ungarische — italienische — kroatische — französische — englische — deutsche Sprache, und zwar sowohl für Anfänger als auch für Fortgeschrittene. Lehrer der betreffenden Sprache. Unterricht wird zu allen Tagesstunden erteilt.

Achtung! Ab 1. März an jedem Montag in der Berlin-School Tag- und Abendkurse für Stenographie und Dattilographie. Einschreibungen an allen Tagen von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends.

Sie zog Falkenstein eilig mit sich fort und floh dann vor ihm her durch die Reihe der Gemächer.

In dem Frauengemach sah sie zu ihrem Erschrecken bei dem Dämmerlicht, daß wehte, eine braune Gestalt in einem weissen Habun (Männermantel) am Boden lauerten und eine entblätterte Kofe mit Kissen bedeckte.

Raham schrie leise auf. Da schaute Jussuff Ben Hassan mit tränenreichen, schwarzen Augen leidvoll zu ihr auf und sprach feierlich, während er die Hand gegen die Stirn legte:

„Eine Rose erblühte im Tal, Herrin. Dürstest du sie gekannt, würdest du weinen. Er, der sie gebrochen, soll sterben. Allah ist der Größte, Herrin.“

„Er ist wahnsinnig.“ flüsterte Raham erschreckt, sich an Falkensteins Hand klammernd und dem dufschweren Gemach entfliehend.

Falk aber sagte: „Nein, der arme Junge trägt nur auch der Liebe Leid.“ Er ist ein Einsamer, der zur Sonne will.“

Und nun standen sie draußen in dem verwilderten Garten, über dem schon die Mondsilber schwebte, in dem die letzten Rosen starben und schwer der Duft der Mangoblüten wehte. (Fortsetzung folgt.)

Die elegante Dame, die durch das Raffinement ihrer Toiletten und durch die gesunde Schönheit ihres Körpers alle Blicke auf sich lenkt, weiß ganz genau, daß ihr klarer, lichter Teint und die wirklich gepflegte rosige Haut einzig und allein das ganze Geheimnis ihrer Schönheit und Glanz sind. Mit liebevoller Sorgfalt wird sie ihr tägliches Bad bereiten und zu allen Hand- und Gesichtswaschungen nur eine milde, neutrale Seife verwenden, welche weder eine zarte empfindliche Haut reizt noch schädigt, sondern lösend auf die Talgdrüsen und fördernd auf die Porenaktivität wirkt. Diese Eigenschaft besitzt im vollsten Maße die echte Steckenpferd-Bienenmilch-Seife und sollte dieselbe daher niemals auf dem Toiletisch einer eleganten Dame fehlen.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Unter Abend. Für den bunten Abend, der am Samstag im Biskner Urquell zugunsten des Deutschen Kindergarten's stattfinden soll, wurde eine reichhaltige Vorrangordnung zusammengestellt. Das musikalische Gebiet wird durch Einzelvorträge und Darbietungen mehrerer Instrumente zugleich vertreten sein. Außerdem wird sich die Deutsche Sängerrunde hören lassen. Andere Darbietungen frohlicher Art, die Aufführung eines Theaterstückes sind noch vermerkt. Es wird noch einmal darauf aufmerksam gemacht, daß besondere Einladungen nicht ergehen. Von Mitgliedern der hiesigen deutschen Vereine eingeführte Gäste sind willkommen.

CINE IDEAL

Programm für heute:

Nebenbuhler im Schatten

großartiges Drama in 2 Akten.

Erfolg! Erfolg!

Kinematograph „Lepold“. Via Sergia Nr. 37. Programm für heute: 1. Die mysteriöse Leiter, Variétéstück. 2. Die Waldindustrie, Naturaufnahme. 3. Andreas und Nadia, russisches Drama. 4. Der gefährliche Schuster, sehr komisch.

Kinematograph Eden. Via Sergia 18. Siehe Inserat.

Kinematograph „Edison“. Via Sergia Nr. 34. Programm für heute: „Mutterpflicht und Liebe“, großes Drama des berühmten Hauses „Nordisk“. Nur für Erwachsene.

Militärisches.

Aus dem Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 56.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän in R. S. K. Wenzel Milfuit.
Garnisonsinspektion: Hauptmann Johann Dragovic vom Adv.-Jus.-Regt. Nr. 6.
Arztliche Inspektion: Dinienschiffsarzt Dr. Genf Dnb.

Urlaube. 8 Wochen Dicht. Albert Semler be Semse für Oesterreich-Ungarn und Italien. 3 Monate Freigl. Georg Grillmayer für Eger in Ungarn und Oesterreich-Ungarn. 8 Wochen Freigl. Ritolaus Steinl für Oesterreich-Ungarn.

Telegraphischer Wetterbericht des Hydrographischen Amtes der k. u. l. Kriegsmarine vom 25. Februar 1913.

Allgemeine Uebersicht:
Das Hochdruckgebiet hat sich weiter östlich verlagert und liegt der Kern desselben heute über dem Baltik. Im NW ist ein neues ziemlich tiefes Barometerminimum aufgetaucht.
In der Donau durchwegs heiter, mäßige Winde und kalten, etwas kühl; an der Adria heiter, schwache NW-liche Winde, kühl. Die See ist gekübelt.
Voranschauliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Heiter, bis leicht wölig, schwache Winde aus SW-SE, wärmer, morgens leicht neblig.
Seismische Beobachtungen: Gestern 0 Uhr 55 Min. 57 Sec. nachmitt. Beginn einer Nahbebenauszeichnung. Maximalausschlag 1.0. Am. um 0 Uhr 58 Min. 48 Sec. nachmitt.
Barometerstand 7 Uhr morgens 768.3 „ „ „ 768.4
Temperatur um 7 „ morgens + 3.0 „ „ „ 2 „ nachm. + 7.6
Regenbesitz für Pola: — 45.8 mm.
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vorm: 6.1°
Ausgegeben um 8 Uhr 30 nachmittags

Kautschukstempel

Maßort schnell und billig Jos. Krmpotić, Pola.

Drahtnachrichten.

(K. l. Korrespondenzbureau.)
Der Balkanrieg.
Vom Kriegsschauplatz.
Konstantinopel, 25. Februar. Ein offizielles Kriegsbulletin von gestern befragt: Infolge des herrschenden Schneesturmes hat sich vor Adrianopel, Tschabaltscha und Bulair nichts besonderes ereignet.

Von der türkischen Flotte.
Konstantinopel, 24. Februar. Bei der Uebermittlung der Glückwünsche des Sultans an die Offiziere und Mannschaften der Flotte hielt der Großvezir eine Ansprache, worin er sagte: Der Sultan hat erkannt, daß das gegenwärtige Unglück darauf zurückzuführen sei, daß es an einer Flotte fehle und daß die Türkei von jetzt an ohne Flotte nicht leben könne. Der jüngste Vorfall hat den Beweis, von der Notwendigkeit einer Flotte geliefert. Der Sultan wünscht, daß die Türkei eine gut ausgebildete Flotte besitze. Wir werden diesem Wunsche des Sultans entsprechen und werden eine starke Flotte besitzen. Das verspreche ich Euch.

Vom Kreuzer „Hamidije“.
Konstantinopel, 24. Februar. Wie aus sicherer Quelle verlautet, befindet sich der Kreuzer „Hamidije“ an einem sicheren Orte. Die Offiziere und die Mannschaft sind vollkommen wohl.

Türken und Griechen.
Konstantinopel, 25. Februar. Im Verlaufe eines Besuches, den der Minister für Kultus und Justiz dem ökumenischen Patriarchen abstattete, kam der Minister auf politische Tagesfragen zu sprechen und erwähnte u. a. — wie die Blätter melden — der Balkanbund sei für Griechenland nicht opportun. Der Bund werde für den Hellenismus verhängnisvoll sein. Eine Strömung, welche die Griechen und Muselmanen bedrohe, werde die Bewohner der besetzten Gebiete verschlingen. Trachten wir, Türken und Griechen, es dazu, wenigstens in Zukunft in Freundschaft zu leben! Die Vergangenheit wird uns nach dem Frieden für ein künftiges Zusammenarbeiten zur Lehre dienen!

Rumänien und Bulgarien.
Sofia, 25. Februar. (Agenzia Stefani.) Die bulgarische Regierung hat den Vorschlag, sich in der bulgarisch-rumänischen Streitfrage dem Schiedsgerichte der Großmächte zu unterwerfen, unter der Bedingung angenommen, wenn sich die rumänische Regierung gleichfalls dem Schiedsgerichte unterwirft.

Entspannung der Krise?
Wien, 25. Februar. Den Blättern zufolge sprach heute eine Deputation der deutsch-böhmischen Vereinigung des Abgeordnetenhauses, mit der auch der Präsident der Reichsbanner Handelskammer, Herrenhausmitglied, Neumann, und der Sekretär der Egerer Handelskammer Rudocel erschienen waren, beim Ministerpräsidenten vor. Gegenstand der Konferenz bildete speziell die Koalition im Erzgebirge und dann im allgemeinen die ungünstigen Verhältnisse, unter welchen die Industrie und das ganze wirtschaftliche Leben in Böhmen leiden. Neumann erklärte, daß es zur Besserung der ungünstigen Wirtschaftsverhältnisse sehr viel beitragen würde, wenn aus autoritativer Stelle über die allgemeine politische Lage eine Erklärung abgegeben würde. Hierauf erklärte Graf Stürgkh: Es ist begründete Hoffnung vorhanden, daß in nicht ferner Zeit eine allgemeine Entspannung eintreten wird.

Marshallrat.
Wien, 25. Februar. Heute vormittag fand im Audienzzimmer des Schönbrunner Schlosses unter dem Vorsitz des Kaisers der angekündigte Marshallrat statt. Anwesend waren: die Erzherzoge Franz Ferdinand und Friedrich, Kriegsminister F. J. R. Krotatin, Generalstabschef Freih. von Konrad, Kronoberkommandant Klobučar, die Armeeinspek-

Steckenpferd-Lilienmilchseife

von Bergmann & Co., Teichen a. Elbe
bleibt nach wie vor unerreicht in ihrer Wirkung gegen Sommerprossen sowie unentbehrlich für eine rationelle Haut- und Schönheitspflege, was durch täglich einlaufende Anerkennungs schreiben unüberkennlich bestätigt wird. 40 h vorräthig in Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften zc. Desgleichen bewahrt sich Bergmann's Bienencreme „Manera“ wunderbar zur Erhaltung zarter Damenhäute; in Tuben à 70 h überall vorräthig.

„Sie sagen es, Gräfin.“
„So nehmen Sie uns mit. Bitte, keine Widerrede. Ich weiß, was Sie sagen wollen. Von Gefahr, von Not und Tod wollen Sie sprechen. Ich fürchte nichts für mich, der Tod ist mir ein willkommenes Gast. Nur für meine kleine Schwester würde es mir leid tun, wenn sie durch meine Schuld leiden sollte: Versprechen Sie mir, über Sie zu wachen und sie, wenn ich hier sterbe, heimzuführen in die Heimat?“
„Gräfin!“ rief Falkenstein erschüttert, „Gräfin, bitte, nicht so! Ich weiß nicht, ob ich Sünde tue, wenn ich ihren Wunsch erfülle, ich weiß aber, daß Sie es doch nicht aushalten könnten dabei in dem Frieden Ihres Hauses, wenn sich nicht alles, was Ihre Seele bestrimmt, in Klarheit gelöst hat, und darum biete ich Ihnen die Hand als Freund, als Bruder, wenn Sie wollen. Ich werde Sie und Ihre Schwester schützen mit aller Kraft meines Sinns, oder mit Ihnen untergehen!“
Es klang felsam feierlich in den hohen, leeren Räumen, und Raham schauerte wieder leicht zusammen.
„Kommen Sie fort“, flüsterte Sie erregt, „kommen Sie, ich bitte Sie. Es wird schon dunkel und ich meine, hier erstickt zu müssen, in dem Hause der Rüge und des Betrugs.“

...Potiorek, Brudermann, Ritter v. Front... Die Beratung dauerte bis 12 Uhr...

Die angebliche Demission des Grafen Zichy.

Budapest, 25. Februar. Ministerpräsident v. Lutzacs äußerte sich heute einem Mitarbeiter des 'Est Ujaj' gegenüber...

Wiedereinführung der dreijährigen Dienstpflicht in Frankreich.

Paris, 25. Februar. Der 'Echo de Paris' will wissen, daß die Mehrheit der Kabinettsmitglieder, insbesondere der Ministerpräsident, der Kriegsminister und der Marineminister...

Dampfschiffahrts-Gesellschaft 'Buglia'.

Paris, 25. Februar. Die Dampfschiffahrts-Gesellschaft 'Buglia' hat die Abrüstung ihrer zwanzig Dampfer in den Häfen, wo sie sich gegenwärtig aufhalten, angeordnet...

Erdbeben.

Messina, 25. Februar. Der 'Osservatore' teilt mit, daß heute um 5 Uhr 58 Minuten früh ein wellenförmiges Erdbeben in der Richtung von Westen nach Osten wahrgenommen wurde...

Die Wirren in Mexiko.

Mexiko, 24. Februar. Die Leiche Maderos wurde heute nachmittags nach dem Monasterio auf den französischen Friedhof gebracht...

New-York, 25. Februar. Aus El Paso wird gemeldet, daß 75 Freiwillige, die am Sonntag gemeutert hatten, um gegen die Ermordung Maderos zu protestieren, erschossen worden sind.

Vermischtes.

Ingenieur Wilhelm Kersch. Der Ingenieur Wilhelm Kersch, der Rektor der österreichischen Aviatik, ist nach längerer Krankheit in Wien gestorben...

und konnte nur mit knapper Mühe vom Tode gerettet werden. In den letzten Jahren ist es ihm mangels Kapitals sehr schlecht gegangen...

Der Schiffbau der Welt im Jahre 1912.

Der britische Schiffbau bietet einen guten Maßstab für die Bewegung der gewerblichen und Handelstätigkeit der Welt überhaupt, wie umgekehrt jeder Aufschwung oder Rückgang in Handel und Güterausfuhr der Welt in einer gesteigerten oder verminderten Tätigkeit der britischen Werften zutage tritt...

London, so daß von der Gesamtsteigerung um 692 287 Tonnen nicht weniger als 660 675 auf die Werften des Vereinigten Königreiches entfallen. Nach England kommt an erster Stelle Deutschland, das seine Ziffer von 255 032 auf 375 317 Tonnen steigerte...

Briefpapiere in Blockform. Jos. Krmpotic. Piazza Carli 1.

KINO EDEN VIA SERGIA 16

Programme für heute

Ohne Wohnung

großartiges Drama in 2 Akten des berühmten Hauses

SAVOIA

Erfolg! Erfolg! Reservierter Platz 60 Heller, Erster Platz 40 Heller, Zweiter Platz 20 Heller. Kinder zahlen die Hälfte.

Favorit-Moden-Album 85 Heller, Elite Nr. 240, Revue parisienne Nr. 250, Frühjahr- und Sommermode vorrätig bei E. Schmidt, Buchh., Foro 12.

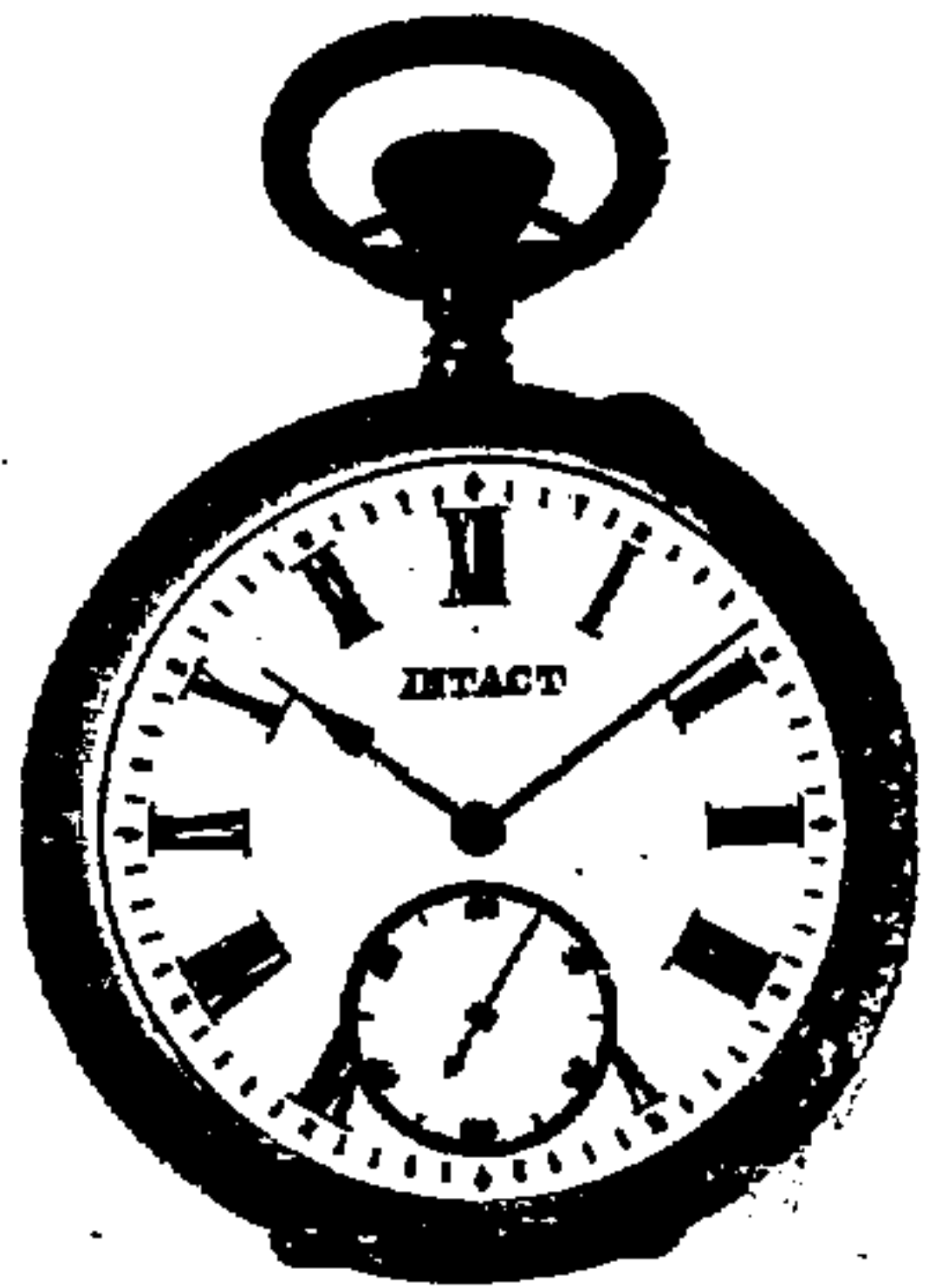
Kleiner Anzeiger

- Bestellte Modistin offeriert sich für Zagarbeit oder Neuerzeugung und Modernisierung von Hüten. Suche möbliertes Zimmer mit Preisangabe unter 'Englisch' an die Administration. Suche Lehrer der deutschen Sprache per sofort. Als Praktikantin wird Fräulein der italienischen und deutschen Sprache, womöglich auch der Dattisographie mächtig gesucht.

Wollen Sie eine genau gehende Uhr?

Schaffhausen, Intact, Zenith,
Omega, Billodes, Moeri?

13



So kaufen Sie eine der hier angeführten
Präzisionsuhren, zu Originalfabrikpreisen

bei **K. JORGO**, Pola, Via Sorgia 21.

Für jede Uhr wird 3jährige schriftliche Garantie gestellt.

Preisliste mit 1000 Abbildungen unentgeltlich und franco.



N. Casile.

Fortschritt der Wissenschaft!

Die energischste Kur der Syphilis
mittels des weltbekannten

„Jorubin Casile“

Hunderte ärztliche Zeugnisse bestätigen, daß die Zusammenziehung der Harnröhre, Prostatitis, Urethritis und Blasenkatarrhe mit den berühmten

„Casile-Konfekten“ (Pillen)

vollständig ausgeheilt werden.

Die Casile-Konfekte verschaffen den Geschlechtsteilen ihren normalen Zustand und vermeiden den Gebrauch der äußerst gefährlichen Bougien, sie vertreiben und beruhigen sofort das Jucken und den Harndrang; sie sind die einzigen Mittel, welche auf radikale Weise die Zusammenziehung der Harnröhre (Prostatitis, Urethritis, Cistitis, Blasenkatarrhe, Blasengries, Blennorrhagieausflüsse) etc. ausheilen. Eine Schachtel dieser Casile-Konfekte kostet K 4.—.

Jorubin Casile, ausgezeichnetes, kräftigendes, antisiphilitisches, blutkühlendes Mittel, heilt vollkommen und radikal die Syphilis, Blutarmut, Impotenz, Bein-, Hüftnereschmerzen, Adenitis, Hautflecke, Pollutionen, Samenfluß, Herpes, Unfruchtbarkeit, Neurasthenie, löst vollkommen die Harnsäure, auf etc. Ein Fläschchen Jorubin Casile kostet K 3.50.

Die Casile-Injektionen heilen die weißen Flüsse, akute und chronische Katarrhe, Vaginitis, Urethritis, Endometritis, Vulvitis, Korrosionen des Gebärmutterhalses, Wunden etc. Ein Injektionsfläschchen kostet K 3.50.

Behufs näherer Aufklärungen wolle man sich gefälligst an die Apotheke Serravallo, Triest, zur Weiterbeförderung an Herrn N. Casile wenden, welcher Auskünfte gratis unter strengster Diskretion und postwendend erteilt. Die berühmten Casile-Medizinallen sind in allen größeren Apotheken erhältlich. In Pola: Apoth. Costantini, S. Policarpo; Apoth. Ulisse Pelegrini und Apoth. Wassermann. 51

Tüchtige Darlehensvermittler

sofort gesucht. Offerten „B. R. 5“, Hauptpost-
lagernd, Frankfurt a. M. 90

Kalender 1913

In reichster Auswahl zu haben

Jos. Krmpotić

Pola, Piazza Carli Nr. 1.

Am Monte Paradiso

neues Stadtviertel, sind mehrere
Bauparzellen zu 4 Kronen per Quadrat-
meter zu verkaufen. Auskunft beim
Eigentümer Andreas Turak, Holzdepot,
Via Siana, gegenüber dem Verpflegs-
magazin (Tramwayhaltestelle). 31

Feines Briefpapier

in Mappen und Kassetten in großer Auswahl

Lampions, Löscher, Tintengläser,

Papiermesser, Notiz-Bücher und

-Blöcke, Siegelstöcke, Geschäfts-

bücher, farbige und gewöhnliche

Siegellacke, Kompendien und

viele andere Schreibrequisiten

JOS. KRMPOTIĆ

Pola :: Piazza Carli 1